

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

truppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereit zu halten, deren Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden, sowohl zur Verpflegung wie zur Truppenverschiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war der Gegenstand erheblicher Anstrengung. Eine beträchtliche Menge von Batterien schweren Kalibers ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Geschütz vorgesehene tägliche Munitionsersatz übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Kitchener-Armeen ihre Landung in Frankreich beendet, und andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren großen und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Teilen der Front ihrerseits angreifen, um die Anordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Gräben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzustoßen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Wucht und Ausdehnung werden den Feind



**Trommelfeuer bei Beginn der großen Herbstoffensive im Westen.**

Gezeichnet von L. S. Drf.

hindern, seine Infanterie- und Artillerie-Reserven auf einen Punkt zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verfehlen, den Geist der Truppe zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Überzeugung geschieht.

Das waren also die Ideen und Pläne, mit denen der französische Oberbefehlshaber an die Lösung der Aufgabe herantrat, die sein Vaterland mit wachsender Spannung und Ungeduld von ihm erwartete. Wie der Armeebefehl aufgenommen und weitergegeben wurde, davon besitzen wir gleichfalls ein Zeugnis in dem Zufas-

befehl eines französischen Regimentskommandeurs, den unsere Oberste Heeresleitung gleichfalls veröffentlicht hat. Es heißt da:

„Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Herren Bataillonskommandeure und Kompagnieführer und bittet sie, während des Dienstes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist. Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einsetzen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärtsgehen, trotz allem . . . .“

Man kann nach der Art dieser Vorbereitungen, deren Umfang und Bedeutung aus den aufgefundenen Befehlen hervorgehen, ermessen, wie ernst und verantwortungsvoll demgegenüber die Aufgabe war, die unseren Truppen an der Westfront zufiel. Sie hatten besondere Anstrengungen der Feinde zu erwarten, deren Gelingen von besonders schweren Folgen gewesen wäre. Indessen der Erfolg der französischen und englischen Pläne hing zu einem guten Teil davon ab, daß das Moment der Überraschung dabei zur Geltung kam. Das war aber doch nicht oder wenigstens nur in beschränktem Maße der Fall. Im ganzen war man auf deutscher Seite auf eine derartige feindliche Unternehmung vorbereitet und hatte durch Fliegerbeobachtungen genug von der Tätigkeit des Gegners bemerkt, um von dem Angriff selbst nicht überrascht zu sein. Aber bei einem Angriff, der an verschiedenen Stellen einer so ungeheuer ausgedehnten Front gleichzeitig mit besonderer Wucht unternommen wird, sind, auch wenn der Verteidiger noch so gut vorbereitet ist, Teilerfolge, wenigstens vorübergehend, nicht ausgeschlossen. Gewöhnlich kennt der Angreifer nach einem so viele Monate dauernden Stellungskriege die Front, gegen die er sich zu wenden hat, verhältnismäßig genau, und so kann ihm auch der Verteidiger nicht allzuvielen Überraschungen bereiten.

Fast genau eine Woche, nachdem Joffre seinen großen Armeebefehl erlassen hatte — nachdem er also annehmen konnte, daß alle Truppen mit seinen Absichten vertraut gemacht und auf das große Werk vorbereitet seien — war der Augenblick der Aus-

führung gekommen. An einzelnen, immer als gefährlich bekannten Stellen der Front hatten kurz vorher noch Gefechte der nachgerade gewohnten Art stattgefunden, so am 20. und 21. September bei Souchez und sogar noch am 23. mit den Engländern bei La Bassée. Hier und da waren übrigens auch den deutschen Truppen einige offensive Unternehmungen geglückt, so am 17. bei Bray an der Somme und am 21. bei Beaufour in der Champagne. Aber schon in den letzten Tagen war zu bemerken gewesen, daß sich das Artilleriefeuer der Franzosen und Engländer auf der ganzen Front allmählich verstärkte. Am 23. war man sich bereits darüber klar, daß sich etwas ganz Besonderes vorbereitete. Begleitet von einer immer lebhafter werdenden Fliegertätigkeit